

PERSÖNLICH



Andrea Riccardi (59) ist ein Mann, der aus Überzeugung Nächstenliebe vorlebt. Das bringt ihm heute in Aachen den renommierten Karlspreis ein. Der italienische Historiker hatte als Gymnasiast zusammen mit Gleichgesinnten 1968 die Gemeinschaft Sant'Egidio gegründet. Als andere Studenten in Europa auf die Straße gingen und Steine warfen, setzte sich Riccardi mit seiner Gruppe für die Weitergabe des Evangeliums und für den Dienst an den Armen ein. Während die Pflastersteine längst wieder eingegraben sind und die Studentenbewegung ein Markstein der Geschichte geworden ist, lebt Sant'Egidio noch immer die Botschaft eines menschlichen und solidarischen Europas.

Inzwischen hat der von der katholischen Kirche anerkannte „Öffentliche Verein von Gläubigen in der Kirche“ mehr als 50 000 Mitglieder in 70 Ländern. Er setzt sich ein für Kinder, alte Menschen, Flüchtlinge, Aids-Kranke und Behinderte. Politisch will Sant'Egidio Friedensbemühungen stärken. Den Weg zum Frieden im Bürgerkrieg in Mosambik vermittelte 1992 Sant'Egidio.

Der diesjährige Preisträger fällt aus dem Rahmen. Der Preis war bisher ein politischer Preis, erstmals wurde in diesem Jahr die soziale Komponente Europas berücksichtigt.

Godehard Uhlemann